

Doch da gibt es noch etwas, eine Kleinigkeit, welche man angesichts dieses wunderbaren Individuums der anderen Art, diesem getreuen Gefährten, niemals ganz aus dem Blick verlieren sollte. Eines wird er mit Sicherheit niemals sein -

ein Mensch.

FREUNDSCHAFTEN - AVANTI

Wie ich bereits erwähnt habe, war es für uns vor allem während der ersten Wochen und Monaten besonders wichtig gewesen, auch einmal Menschen kennenzulernen, welche uns, ungeachtet so mancher situationsspezifischer Eskapaden seitens unseres überforderten Hauswolfs, stets mit Ruhe und Gelassenheit, aber auch Motivation und Zuversicht begegnet sind. Und so hatten wir zu jenen Tagen das große Glück gehabt, neben Laura und ihren Menschen auch den Englischen Setter Avanti und dessen Leute kennenzulernen. Bei Avantis Menschen handelt es sich um erfahrene und gestandene Hundehalter, welche ebenfalls nur wenige Häuser entfernt wohnen und sich vor allem dem Englischen Setter verschrieben haben. Bei Avanti handelte es sich demzufolge um einen stattlichen English Setter Rüden. Als sich Anja nebst Harry und unser Nachbarn mit seinem Avanti das erste Mal auf Reviergang begegnet sind, war Harry bereits in einiger Entfernung zu dem sich annähernden Duo anzumerken, dass er auch mit diesem Nachbarn keinerlei Probleme haben würde. Vielmehr war er begierig darauf gewesen, insbesondere den Artgenossen kennenzulernen. Auch Avantis Kommunikation war ein eindeutiger Beleg dafür, dass er seinerseits ebenfalls nicht abgeneigt gewesen war, den Neuen im Revier näher in Augenschein zu nehmen. Da seitens beider Hauswölfe keinerlei

Anzeichen aggressiven Komments zu erkennen gewesen waren, galt hier Leine frei als die beste Option. Also Karabiner gelöst, sofort zurückgetreten⁴⁰ und schon konnten sich die beiden Hauswölfe unbeeinflusst auf ihre Art begrüßen. Wie einfach das Leben doch sein kann, wenn man ein Hund ist. Der Neuling hatte sich zuerst höflich dem „Alteingesessenen“ angenähert. Anschließend waren jede Menge Rituale abgespult worden und nachdem reichlich in Rüdenmanier markiert, übermarkiert und nochmals einen obendrauf markiert worden war, hatte sich bestätigt, dass diese Beiden keinerlei Probleme miteinander hatten. Zudem hatten weder Avanti noch Harry irgendwelche Probleme damit gehabt, dass der jeweils Andere den eigenen Sozialpartner stürmisch begrüßt hatte. Der Rest des Weges wurde gemeinsam zurückgelegt. Dabei gab Anja nun unserem Nachbarn einen kurzen Abriss über Harrys Geschichte und natürlich auch von unseren Erfahrungen aus Harrys ersten Badischen Tagen.

In der Folgezeit lernten wir Zwei- und Vierbeiner uns auf weiteren Streifzügen näher kennen. Ich bin fest davon überzeugt, dass eben solche positiven Erfahrungen außer Haus, insbesondere während der ersten Monate, einen gewichtigen Faktor innerhalb Harrys Integrationsprozess dargestellt haben. Zudem hatte sich erneut bestätigt, dass Harrys Interaktion mit Artgenossen von Anfang an durch ein sehr gut ausgebildetes Sozialverhalten definiert wurde. Weiterhin hatte sich in diesen frühen Badischen Tagen ebenfalls bestätigt, dass sich Harry keinesfalls a priori durch fremde Menschen bedroht fühlte. Allesamt Erkenntnisse und Erfahrungen, welche uns vor allem während der etwas schwierigeren Anfangszeiten stets aufs Neue vor Augen geführt hatten, dass der

⁴⁰ Die unmittelbare Nähe des Sozialpartners vermittelt dem Hund zusätzliche Sicherheit, was je nach Charakter und Veranlagung des Individuums schon einmal zu „Selbstüberschätzung“ gegenüber dem fremden Artgenossen führen kann.

tobende Hund in der Leine zu dieser Zeit keinesfalls den wahren und ureigenen Charakter des Individuums Harry widerspiegelte. Den Beweis, dass wir damit richtig gelegen hatten, nun werter Leser, dieser Beweis trägt Tigerstreifen und hört auf den Namen Harrybo.

Auch diese Nachbarn hatten Harrys positive Entwicklung auf seinem Werdegang zum Badischen Spanier nicht nur aufmerksam verfolgt, sondern ebenfalls ihren Teil dazu mit beigetragen. Zu guter Letzt möchte ich an dieser Stelle mit einer kleinen Begebenheit aufwarten, welche sich an einem herrlichen Frühsommerabend zugetragen hatte.

Während eines Gesprächs am Gartenzaun wurden wir von unserem Nachbarn kurzerhand auf ein „Gläschen“ auf der Terrasse eingeladen. Natürlich haben wir diese Einladung dankend angenommen, zumal der gute „Watze“ bereits mit seinem Kumpel El Harrybo verschwunden war, um diesem voller Stolz SEINEN Garten zu präsentieren. In geselliger Runde bei einem kühlen Blonden und einem Gläschen Wein zusammensitzen, während die Hauswölfe ebenfalls ihren Spaß miteinander haben - Herz was willst du mehr? Wenn El Harrybo das erste Mal zu Besuch kommt, so liegt es in seiner Natur, erst einmal alles genauestens zu inspizieren. Diesbezüglich hatte er irgendwann spitz gekriegt, dass die Terrassentür die ganze Zeit offen stand. Höchste Zeit also, das Haus zu inspizieren. Gesagt getan und prompt waren er und Avanti auch schon einträchtig im Wohnzimmer verschwunden, was gerade hinsichtlich des Aspekts von artspezifischem Revier- u. Territorialverhalten erwachsener Rüden nicht gerade eine Selbstverständlichkeit gewesen war. Gerade als wir im Begriff standen, El Harrybo zurückzurufen, da meinten unsere Nachbarn, dass wir die Buben doch gewähren lassen sollten. So sollte es sein

und da ich mit dem Rücken zum Garten saß, hatte ich zudem das Wohnzimmer voll im Blick. Aha, gerade als da ein schwarzweißer Kopf hinter dem Sofa aufgetaucht war, kamen prompt ein paar dunkelbraune Ohren nebst „Sichel“ hinter dem Couchtisch vorbeigewandert. Nach wenigen Minuten hatte sich „Watze“ wieder zu uns hinzugesellt, während hingegen Harrybo noch im Haus „zu tun“ hatte. Just in dem Moment, als wir uns letztendlich dann doch auf die Suche nach dem verschollenen Kind machen wollten, da kam uns aus dem Wohnzimmer prompt ein Apfel nebst ganzem Hund entgegen getraubt. Voller Stolz wurde uns allen die Beute präsentiert und nachdem Harrybo von unseren Nachbarn den Segen erhalten hatte, durfte er genüsslich seine Errungenschaft auf der Terrasse verspeisen. Und auch Avanti ließ seinen ausgehungerten Kumpel aus der Nachbarschaft ohne jeglichen Kommentar gewähren. Da hatten wir doch in der Tat für kurze Zeit Harrybos Futtergerg außer Acht gelassen. Letztendlich war es ein Streich unseres Wölfchens gewesen, welcher eben das Herz eines jeden Hundefreundes höher schlagen lässt, vor allem wenn man eben weiß, was dieser knuffige Geselle zu diesem Zeitpunkt alles hinter sich hatte. Wie dem auch sei, gerade als vom Eingangstor um das Eck herum Avantis beeindruckendes Bellen zu hören war, mussten Anja und ich feststellen, dass unser schwarzes Loch in Tigerstreifen schon wieder verschwunden war. Doch entgegen unserer Vermutung, dass er aller Wahrscheinlichkeit nach seinem Spezi am Tor Beistand leisten würde, wurde statt dessen auch schon der nächste Apfel von unserem „Ein-Mann-Lebensmittelentsorgungsunternehmen“ an die frische Luft gesetzt. Wir alle hatten wohl gerade ein Déjà vu gehabt. In wenigen Augenblicken war auch dieser Apfel über den Ereignishorizont gegangen und schon war die Endlosschleife

innerhalb Harrybos Zeitkontinuums⁴¹ wieder im Begriff gewesen, einen neuen Durchlauf zu starten. Es war nun an der Zeit zu intervenieren und der Endlosschleife ein definiertes Ende zu setzen. Brav wurden wir nun von Harrybo bei durchaus breit geschwelter Brust und voller Stolz zu dem Hort seiner Begierde in Form einer wohl gefüllten Obstschale auf dem Küchentisch geführt, wo er sich mit ausdrücklicher Genehmigung der Hausherrin ein letztes Mal bedienen durfte. Es war ein harmonischer und runder Abend gewesen. Ich bin mir absolut sicher, dass es unser Apfeldieb in Tigerstreifen genauso gesehen hatte.

Avanti war vor drei Jahren völlig unerwartet, aufgrund eines geplatzen und zu diesem Zeitpunkt nicht diagnostizierten Milztumors, über die Regenbogenbrücke gegangen.

Wenn man so viele Jahre mit einem treuen Gefährten der domestizierten Verwandten Gevatter Isegrims verbracht hat, so erscheint einem nach dessen Ableben ein Haus ohne die Anwesenheit des vertrauten Karnivoren als ein regelrecht totes Haus. Und so war es nicht verwunderlich, dass nach der Zeit der Trauer nun wieder Leben in das viel zu ruhige Haus in Form eines ungestümen Welpen gekommen war. Diese damals regelrechte Miniaturausgabe des guten alten „Watze“ hört auf den Namen Joschi und ist längst zu einem stattlichen Rüden gereift. Und dass sich El Harrybo und der „Joschl“ ebenfalls gut verstehen, nun lieber Leser, das dürfte wohl niemanden sonderlich verwundern.

⁴¹ Physikalisch nicht so ganz korrekt.